

Deutschland.

Berlin, 7. November. Sr. Maj. der König traf, wie bereits gemeldet, gestern Mittags in Begleitung des Flügel-Adjutanten Obersten Frhr. von Steinäder von Babelsberg hier ein, nahm zunächst im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee zahlreiche Meldungen entgegen, empfing den Polizei-Präsidenten v. Bernuth, und arbeitete darauf mit dem Militär-Kabinet und dem Stellvertreter des Kriegsministers, General v. Poddleski, mehrere Stunden. Um 4 Uhr fand eine Konferenz mit dem Unterstaats-Sekretär v. Thile statt und darauf war Diner von einigen 30 Gedecken. Geladen war der Prinz Georg, der Prinz Nicolaus v. Nassau, der Justizminister Graf zur Lippe, die Generale Graf Monts, Graf Dohna, v. Voigt-Nhey, v. Noeder, v. Knobelsdorf v. Alvensleben, v. Koen, v. Gersdorf, v. Rheinbaben u. der englische Militär-Bevollmächtigte Oberst Walker, der Polizei-Präsident v. Bernuth, der Regierungsrath v. Zatzewsky u. Heute Vormittags 11 Uhr wird der König vor der Universität 3 Batterien von dem Garde-Feld-Artillerie-Regiment besichtigen, welche zum 10. Armee-Korps kommandirt sind. Am Donnerstag Vormittags findet in Berlin und Potsdam die Besichtigung der beiden neuformirten Kavallerie-Regimenter statt.

— **Se. Königl. Hoh. der Prinz-Admiral Albalbert** besuchte gestern Nachmittags den Geh. Rath v. Savigny im Hotel Royal mit einem Besuche.

— **Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg** gab am Freitag im Schloß Bellevue dem Offizierkorps des 2. Garde-Dragoner-Regiments, das im Felde zu seinem Korps gehört hatte, ein glänzendes Diner.

— Die Mitglieder des hohen Königs-Hauses, welche sich gegenwärtig noch in Potsdam aufhalten, beabsichtigen Mitte dieses Monats die Residenz in den hiesigen Palais zu nehmen.

— Heute Mittag findet ein Kabinetts-Konseil statt, wahrscheinlich zur definitiven Feststellung der dem Landtage zu machenden Vorlagen.

— Der Kaiserl. russische General-Major, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. belgischen Hofe, Fürst Orloff, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Ministerial-Direktor im Handelsministerium, Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. d. Red ist von Wiesbaden wieder hier eingetroffen.

— Aus Wien wurde dem „Frankf. Z.“ telegraphisch gemeldet, daß der Frhr. v. Beust auf die Revision des Konfordsats bereits verzichtet habe.

— Die „Zeidler'sche Correspondenz“ sagt, es sei zweifelhaft, ob in den neuen Provinzen das System der preussischen Regierungskollegien eingeführt werden würde, oder das der hannoverschen Landdrostien. Das feudale Blatt erklärt sich für die letzteren.

— Aus Dresden schreibt man vom 2. November: „Das gestern eingetroffene 14. Bataillon der Leibbrigade ist noch zu kurze Zeit hier, um schon heute beurtheilen zu lassen, welches Verhältniß sich zwischen den sächsischen und preussischen Truppen entwickeln werde. Immerhin macht es einen günstigen Eindruck, daß man schon heute Nachmittag sächsische und preussische Truppen Arm in Arm spazieren gehen sah, als wäre die Waffenbrüderschaft schon seit langen Zeiten geschlossen. Alle Gerüchte, die in Bezug auf Reibereien von bösen Zungen in Umlauf gesetzt worden sind, haben sich bis jetzt als tendenziöse Unwahrheiten erwiesen.“

— Der „R. Z.“ schreibt man: Es ist wahrgenommen worden, daß unter den kürzlich nach der Heimath zurückgekehrten Reservisten und Landwehrmännern die irrige Ansicht verbreitet ist, sie seien bis zum Schlusse dieses Jahres von der Klassensteuer befreit. Nach dem Gesetze sind jedoch Unteroffiziere und gemeine Soldaten, wie deren Familien, nur für diejenigen Monate, in welchen die Dienstpflichtigen zur Fahne einberufen, von der Klassensteuer befreit. Die dazu berechtigten Behörden müssen daher von dem auf die Rückkehr zunächst folgenden Monate ab die Klassensteuer von jedem zum Militärdienst eingezogenen, nun entlassenen Reservisten oder Landwehrmann wieder einziehen. Zur Verminderung der Steuer-Erfassung soll, wie es erforderlich ist, die nöthige Belehrung eintreten.

— Die vom Handelsminister vor einiger Zeit für die Postbeamten in Aussicht gestellten Auszeichnungen und Beförderungen, in Anerkennung für die unter schwierigen Verhältnissen im Feldpostdienste zur Zufriedenheit geleisteten Dienste, bez. für die der Post-Verwaltung während des Kriegszustandes gewährte wirksame Unterstützung, sind nunmehr verfügt und durch das neueste Post-Amtsblatt veröffentlicht worden. Den Unbemittelten sind ebenmäßig erhebliche Geldspenden bewilligt.

— Vom 1. November ab sind bis auf Weiteres für die, unter Benützung des transatlantischen Kabels nach Amerika zu befördernden einfachen Telegramme (bis zu 20 Worten und nicht mehr als 100 Buchstaben enthaltend), an Gesamtgebühren zu erheben: von a. von den Telegraphen-Stationen zu Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg 68 Thlr. 20 Sgr., b. von allen anderen Stationen 69 Thlr., c. von sämtlichen Stationen für jede fünf Buchstaben mehr 3 Thlr. 30 Sgr. Im Uebrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen für die Tarifrung unverändert.

Berlin, 6. November. Unter dem Titel: „Vorschläge zur Verbesserung des preussischen Invalidenwesens mit besonderer Berücksichtigung der Invaliden aus der ländlichen Bevölkerung“ hat der Graf L. Hendel von Donnersmarck auf Rassenheide in Alt-Pommern eine kleine Schrift (bei W. Dieze in Anklam) herausgegeben. Der Ertrag derselben ist für den König-Wilhelm-Berein bestimmt. (Preis 5 Sgr.)

Vom Herrn Verfasser wird ausgesprochen, daß für die Inva-

liben der Heldenkämpfe noch nicht in genügender oder doch nicht in geeigneter Weise gesorgt werde. Er will, daß der Dank des Vaterlandes zugleich würdig und praktisch sei, indem er dem Invaliden seinen Lebensunterhalt in einer ihm gemobten Weise zusichere. Deshalb wird vorgeschlagen, für die Invaliden aus der ländlichen Arbeiterbevölkerung Häuserstellen auf den königlichen Staatsdomänen zu begründen. Nach den speziellen Vorschlägen sollen diese Invaliden Wohnung, Stallraum für eine Kuh und ein Schwein, ½ Morgen Gartenland dicht beim Hause, 4 Morgen gutes Ackerland und 2 Morgen Wiesen als dauernde Versorgung erhalten. Der Verfasser giebt auch Kostenberechnungen nebst Nachweisen über die praktische Regelung dieses Ansehlungswezens.

Die kleine Schrift will den bezeichneten Gedanken zunächst nur anregen, und wir unsererseits enthalten uns durchaus des Urtheils über die gemachten Vorschläge. Doch erachten wir es für angemessen, diejenigen Leser, welche sich für das behandelte Thema speziell interessieren, auf das Heftchen hinzuweisen.

— Für die Ausführung des Baues einer Lenne-Rahn-Eisenbahn, durch welche die Ruhr-Sieg-Bahn mit der Main-Wefer Bahn verbunden werden soll, hat sich in Gießen ein Comité gebildet.

— Eine Verfügung des Königl. Kriegsministeriums erklärt, daß die letzte Cholera-Epidemie die Nothwendigkeit besonderer Cholera-Lazarethe zweifellos erwiesen habe; weshalb der §. 17 des Lazareth-Reglements, der für Cholera-Epidemien nur die Errichtung absonderter Cholera-Stationen innerhalb der Garnison-Lazarethe anordnet, gleichzeitig außer Kraft gesetzt wird.

Hofen, 5. November. Am 3. d. M. wurde in Betsche die Leiche des in Berlin verstorbenen Kammerherrn und Landtags-Marschalls Freiherrn Hiller v. Gärtringen feierlich und unter ausgedehnter Theilnahme seiner Freunde und Nachbarn beigesetzt. Auch der Hr. Oberpräsident v. Horn wohnte, und zwar in amtlicher Eigenschaft, der Trauerfeierlichkeit bei. Der Verwählte hinterläßt ein ehrenvolles Andenken in der Provinz, deren Wohl ihm am Herzen lag. Einen sprechenden Beweis dafür giebt u. A. der von ihm in Betsche mit seinen Mitteln ausgeführte und im vorigen Jahre erst eingeseegnete Bau einer schönen evangelischen Kirche.

Kiel, 4. November. Wie man hört, finden zwischen der preussischen Marinebehörde und der Stadt Verhandlungen statt über Abnahme der bedeutenden Erdmassen, welche bei Ausgrabung der Marine-Docks fortgeschafft werden müssen. Es soll dabei an eine Verwendung dieses Materials zur theilweisen Ausdehnung des sogenannten „Kleinen Kiels“, des verumpften Hafenarms im Westen und Nordwesten der Stadt, gedacht worden.

Hannover, 5. November. Das Tagesgespräch ist seit Freitag, daß und weshalb den Offizieren von der ehemaligen hannoverschen Armee die ihnen bisher gewährten Gagen und Kompetenzen den letzten Ersten und bis heute noch nicht ausgezahlt worden seien, und schon ist die Sache schwarz auf weiß zu lesen. Dennoch ist kein wahres Wort daran. Man hat als bereits eingetreten etwas erzählt, was allerdings kaum ausbleiben kann, wenn nicht der ehemalige König von Hannover einsteht, daß er durch seine unzeitige Hartnäckigkeit gerade seinen achtungswerthen Anhängern Verlegenheiten bereitet. — Zu dem (beiläufig recht maten) Oppositionsblatte, welches uns der 1. November in der „Deutschen Volks-Zeitung“ bescheert hat, ist nun auch ein zweites getreten. Wenigstens konnte man das Wiedererscheinen der während des Krieges unterdrückten „Hannoverschen Landeszeitung“, des Organs unserer Pastoren, anfänglich so deuten. Indes auch hier erkennt man an, daß zwölf Uhr vorüber und ein neuer Tag angebrochen ist. „Wie schmerzlich der Wechsel auch sein mag“, so läßt sich das wiedererstandene Blatt vernehmen, „hilft doch das müßige Klagen und das verdorrte Sichzurückziehen nichts, und die bleiche Hoffnung auf Wiederkehr des Alten nützt auch nichts — wir müssen uns unter Gottes Zucht und gewaltiger Hand demüthigen und nach seinem Willen eingehen in das Neue, das er uns gebracht hat.“

Geestemünde, 4. November. Auch der Kriegsdampfer „Coreley“ ist gestern abgetakelt worden und liegt nun neben dem „Wolff“, „Basilist“ und „Prinz Albalbert“ im Winterquartier des Geestemünder Hafens. — Das Marine-Depot der Königl. preussischen Flotte ist gestern vom Zollgebäude in das für jene Zwecke eingerichtete Gebäude am Markt verlegt worden.

Kassel, 4. Oktober. Die preussischen Kommissarien zur Ausführung des Friedensvertrages zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt haben von Darmstadt aus eine Aufforderung erlassen, daß alle diejenigen Beamten und Bediensteten in dem an die darmstädtische Provinz Oberhessen fallenden Distrikte Rabenberg, in den Aemtern Nauheim und Reichelsheim, in den Ortsbezirken Treis an der Lumbde, Massenheim, Haarheim, Kumpenheim, Dorteilweil und Nieder-Erlenbach, welche sich bereits entschlossen haben, in preussischen Diensten zu bleiben, die Kommissarien hiervon in Kenntniß setzen wollen.

Kassel, 5. November. Der Besuch des Herzogs von Nassau beim Kurfürsten in Hanau ist von mancher Seite dahin gedeutet worden, als könnten von den beiden Fürstlichen Herren gewisse Pläne für die Zukunft verabredet worden sein. Eine solche Voraussetzung ist indessen nicht nothwendig. Möglicherweise könnte ja der ehemalige Herzog von Nassau die Absicht haben, sich in Bezug auf seine Vermögensverhältnisse mit Preußen in ähnlicher Weise zu vereinbaren, wie es der frühere Kurfürst von Hessen gethan hat und zu diesem Zwecke die Reise unternommen haben. Von Frankfurt a. M. ward kürzlich in den öffentlichen Blättern berichtet, der Herzog von Nassau habe dort eine Besprechung mit der Großfürstin Helene von Rußland gehabt, in welcher ihm von dieser wegen ihres politischen Scharfblicks stets gerühmten Dame gerathen wor-

den sei, sich lieber an die Großmuth des Königs Wilhelm zu wenden, als noch mit Restaurationsgedanken sich zu tragen; der Herzog werde dann seinem Interesse gewiß besser dienen. Ohne über diese angebliche Unterredung unterrichtet zu sein, kann man nach Lage der Dinge wohl sagen, daß die Erzählung durchaus nichts Unwahrscheinliches enthält. Man darf es wenigstens gewiß als vollkommen richtig betrachten, daß jene begabte Fürstin mit allen einschlägigen Notabilitäten des russischen Hofes die Macht der vollendeten Thatfachen zu würdigen weiß und ihre Kombinationen darauf baut. Die oben angeführten Besprechungen des Herzogs dürften daher möglicherweise als der erste Schritt anzusehen sein, um dem gegebenen Rathe zu folgen.

Hanau, 3. November. Se. K. H. der Kurfürst und seine Gemahlin, die Fürstin von Hanau, reisten heute Morgen nach Frankfurt ab. Wie ich höre, tritt die Fürstin eine längere Reise an, während der Kurfürst schon heute Nachmittag hier zurückwartet wird. In Frankfurt hat sich der Kurfürst das in der Mainzer Straße gelegene v. Rothschild'sche Haus, welches zuletzt der preussische Budestagegesandte v. Savigny bewohnte, als Absteigequartier gemietet. Irrthümlich dürfte das Gerücht sein, daß er dasselbe zum Zweck eines dauernden Aufenthaltes in Frankfurt gemietet habe, ein Gerücht, welches wohl mit dem anderen in Zusammenhang steht, wonach sowohl der Herzog von Nassau, als auch der König von Hannover daselbst ihren Aufenthalt nehmen würden.

Frankfurt a. M., 5. November. Wie man vernimmt, werden mit Jahreschluss mehrere Senatoren, welche durch Alter und die Reife ein begründetes Recht dazu haben, aus dem Senate austreten und in Pension geben. — Wie man weiter vernimmt, sollen von dem früheren Offizierkorps des Linienbataillons die Stabsoffiziere und ein Hauptmann pensionirt und die anderen Offiziere, mit Ausnahme von vier, welche in preussische Dienste treten, zur Disposition gestellt und demnachst im Civilstaatsdienst verwendet werden. Bereits schon mehrfach sind junge hiesige Frankfurter (bis jetzt drei) als Freiwillige in preussische Dienste getreten.

Bremen, 3. November. Das Lübecker Ober-Appellationsgericht wird durch eine gestern publizierte obrigkeitliche Verordnung als Kassationshof für hiesige Kriminalsachen eingesetzt, auf Grund eines im vorigen Jahre erlassenen gemeinschaftlichen Gesetzes der freien Städte. — In vergangener Nacht brach in einem an der Süderstraße belegenen Pachtshaus Feuer aus, welches außer dem Gebäude Waaren im Werthe von 90,000 Thlr. zerstörte. Waaren und Gebäude sind bei sieben verschiedenen Gesellschaften versichert.

Braunschweig, 3. November. Das „Br. Tagebl.“ meldet: Se. Hoh. der Herzog wird in Schloß Sibyllenort bis zur Mitte des Monats verweilen, von dort sich zu den Königl. Jagden nach Leßlingen und sodann zu den für den 22. bis 24. November bestimmten Hofjagden nach Blankenburg begeben. Wie schon erwähnt, wird Se. Maj. der König von Preußen an diesen Hofjagden theilnehmen.

Dresden, 5. November. Bei der Assemblée, die gestern Abend im königlichen Schloße stattfand und zu welcher das Hof-Marschall-Amt Courfähige öffentlich eingeladen hatte, befand sich als einziger Preusse der General v. Bonin. Derselbe wurde von J. Maj. der Königin zu deren Whisttisch befohlen und hatte später eine längere Unterhaltung mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Georg. Auch bei der glänzenden Theatervorstellung vorgestern Abend, die zugleich zu einer Huldigungsfeier des Volkes für seinen König wurde, war der preussische Gouverneur anwesend und außerdem der General v. Tümping, der sich gestern in besonderer Audienz bei den königlichen Herrschaften verabschiedet hat. Hr. v. Tümping ist gestern von hier abgereist, kehrt aber wieder zurück, um seinen Aufenthalt hier noch zu verlängern. Der provisorische sächsische Kommandant von Dresden ist der Generalmajor v. Haußen. Die Studierenden der hiesigen polytechnischen Schule bringen heute Abend, im Verein mit den Akademikern, Sr. Maj. dem Könige einen solennen Fackelzug. Eine heute früh von Leipzig eingetroffene sehr zahlreiche Deputation aus Leipzig wurde von dem Könige, der Königin und den Prinzen empfangen. Bekanntlich hat die Stadt Leipzig selbst durch ihre Vertreter noch keine Huldigung dargebracht oder Festlichkeiten veranstaltet.

— Aus Königstein meldet das dortige „Amtsblatt“: In Dresden und Pirna ist in diesen Tagen wiederholt und fast allseitig das Gerücht verbreitet worden, es habe zwischen der preussischen und sächsischen Garnison auf der Festung Königstein eine blutige Schlägerei stattgefunden. Hier weiß man kein Wort davon, aber das weiß man, daß zwischen diesen beiden Garnisonen eine Brüderlichkeit und Kameradschaft vom ersten Tage des Zusammenseins an geherrscht hat und noch herrscht, wie man sie sich nicht herzlicher wünschen kann.

Tübingen, 3. November. Eine sehr unangenehme Angelegenheit bewegt seit einer Woche die hiesigen Kreise. Ein Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ über Schwaben und den schwäbischen Charakter, welcher vor einigen Monaten erschien, hatte vielfach im Lande verletzt. Die Regierung, welche selbst Gegenstand heftiger Angriffe ist, hat sich die letzteren so zu Herzen genommen, daß das Kultusministerium bei dem vermuthlichen Verfasser, dem ordentlichen Professor der Geschichte an der hiesigen Universität, Dr. Pauli, durch den Universitätskanzler sich der Autorschaft vergewisserte. Pauli bekannte sich sogleich als Verfasser, und nachdem er in der vorigen Woche zur Aeußerung über den Artikel veranlaßt worden war, ist nun Seitens des Ministeriums an den akademischen Senat die Aufforderung ergangen, sich pflichtgemäß darüber zu äußern, ob die Abfassung derartiger Artikel mit dem Wirken an der Lan-

des-Universitäts noch verträglich sei. Letzteres ist, wie mir gesagt wird, der Sinn, wenigstens vielleicht nicht der Wortlaut der ministeriellen Anfrage, deren Beantwortung ein schwerer Kersch für die akademischen Kollegen des Autors sein wird.

Ausland.

Wien, 4. November. Von der neuen Gerichts-Organisation in Oesterreich werden große Erwartungen gehegt. Die Hauptgrundsätze sollen bereits ausgearbeitet und festgestellt sein. Das Prinzip der Mündlichkeit ist angenommen.

Paris, 4. November. Neben der Mission des Generals Fleury nach Florenz u. d. Rom, der man eine besondere Bedeutung beilegt, beschäftigt unsere politischen Kreise die ägyptische Verfassungsfrage. Die Repräsentativ-Versammlung soll auf Anordnung des Vice-Königs den Namen „Unterhaus“ führen, und zum Präsidenten ist Raghib Pascha ernannt, der nach einander Kriegs- und Finanz-Minister war, und auch eine Zeit lang das Portefeuille für öffentliche Bauten hatte. Die neue Kammer dürfte wohl als eine ihrer ersten Arbeiten die Sanctionirung des neuen Anleihe betrachten können, das hier in Paris im Betrage von 900,000 Pfund Sterling kontrahirt wurde. Der Unterhändler ist Herr Cernuschi, und bekanntlich hat der Crédit foncier mit drei Bankierhäusern das Anleihen übernommen. Dasselbe soll in vierzehn Monaten zurückgezahlt werden, trägt 10 Prozent und bringt den Unternehmern 1½ Prozent Kommissions-Gebühren. Als Garantie haben die Darleiher ein Depositum von 1,400,000 Pfund Sterl. Anttheile des Delta-Anleihe verlangt. Sie werden hieraus sehen, daß unsere Geldmänner vorsichtig zu Werke gehen.

— Was unsere lokalen Angelegenheiten anbelangt, so ist anerkennend hervorzuheben, daß das hiesige protestantische Konfistorium bei der Kommission für die große Ausstellung um einen Platz zur Errichtung einer protestantischen Kapelle nachgesucht hat; für den Bau eines katholischen Gotteshauses ist der nötige Raum bereits hergegeben, und es dürfte sich von selbst verstehen, daß das protestantische Konfistorium keine Ablehnung seiner Bitte erfahren wird, da das Prinzip der Gleichheit der Kulte nicht verletzt werden wird.

London, 4. November. Mit Hinsicht auf die Regelung der Frage, welche Stellung Luxemburg zum norddeutschen Bunde einzunehmen habe, steht bei der Saturday Review das Urtheil fest, daß es für Holland gerathen sei, sich mit dem Gedanken an den Verlust des Großherzogthums vertraut zu machen. Von vornherein werde Luxemburg sich im Frieden die preussische Militärverwaltung gefallen lassen und in Kriegszeiten der preussischen Fahne folgen müssen, und so trete Holland in eine gefährliche Geschäftsgeossenschaft mit einem unwiderstehlichen Kompagnon, der sicher die Leitung aller gemeinsamen Angelegenheiten an sich reißen wird. „Holland wird keine wesentliche Schwächung erleiden, wenn es Luxemburg das Schicksal Holsteins theilen läßt. Eine Ueberwerfung mit Preußen würde es in die Nothwendigkeit versetzen, den Schuß Frankreichs anzunehmen, und schließlich dürfte es sich dann ereignen, daß die beiden mächtigsten unter den Streitenden die Lösung der Debatte auf Kosten Hollands herbeiführen. Die Gefahr liegt so nahe, daß sie durch eine kluge Konzession wahrscheinlich abgemindert werden wird.“

— Der neue Lord Mayor, Aldermann Gabriel, dessen feierliche Einführung am 9. d. M. Statt finden wird, hat sich gestern wie üblich in großem Staate zum Lord Kanzler begeben, um von diesem die Mitt'eilung entgegenzunehmen, daß die auf ihn gefallene Wahl der City die königliche Genehmigung erhalten habe.

Neapel, 1. November. Palermo bietet jetzt ein größeres Interesse dar als Neapel, und deshalb ziehe ich vor, Ihnen zuvörderst mitzutheilen, welche Nachrichten hier aus ersterer Stadt eingingen. Von dort giebt es noch nichts Erfreuliches zu melden. Nichts scheint die Unruhstifter einschüchtern zu können, weder die Hinrichtungen durch Pulver und Blei, noch der Belagerungszustand, noch die Kriegsgerichte, die am 21. ihre Funktionen begonnen haben, und die Handhabung der äußersten Strenge zur Richtschnur nehmen werden. Verbrechen werden bei hellem Lichtem Tage begangen und Drohbriebe werden an misliebige Personen geschickt, wie an den Baron Gayara. Notorische Verbrecher wagen, sich im Mittelpunkt der Stadt zu zeigen. Eine Bande von 47 Individuen hat wenige Meilen von Palermo die Post angehalten.

Palermo, 26. Oktober. Die Cholera greift in unserer Stadt auch immer weiter um sich. Sie rafft hier eben so viel Menschen fort als in Neapel zur schlimmsten Zeit. Zu den Opfern zählt auch der General-Prokurator Interdonato, dem bei der Eméute im September alle Aktenstücke über politische Verbrechen in einer Anzahl von zweitausend verbrannt wurden.

— Aus fast allen Klöstern sind die Mönche vertrieben. Ein Theil dieser Gebäude soll armen Familien zur Wohnung angewiesen werden. Die Mönche sind gezwungen, sich an ihren Heimathsort oder in ihre Familie zu begeben, ihr Ordenskleid abzugeben und sich mit dem gewöhnlichen Anzuge der Geistlichen zu bekleiden, oder sie geben ihrer Pension verlustig.

— Die französische Militärverwaltung fährt fort, das seit 17 Jahren in Rom aufgestapelte Kriegsmaterial theils an die päpstliche Regierung, theils an Spekulanten zu verkaufen. Die Räumung der Engelsburg wird bald vollendet sein und die Uebergabe-Kommission ist bereits in voller Thätigkeit.

Warschau, 4. November. Am 30. v. M. hat hier die Grundsteinlegung zu einer größeren evangelisch-reformirten Kirche mit vieler Feierlichkeit stattgefunden. Dabei war der Herr Statthalter durch den General-Lieutenant v. Minkwitz, Präsidenten des evangelisch-lutherischen Landes-Konfistorii vertreten, und wohnten ihr nicht nur die Generalität, die Chefs der höchsten Verwaltungs-Behörden, der General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern und des Kultus, Fürst Czertaski, der königl. preussische General-Konsul, die Landes-Konfistoren, die Geistlichkeit und die Kirchen-Kollegien beider evangelischer Konfessionen, sondern auch ein zahlreiches Publikum bei. Das noch jetzt benutzte, aber zu kleine reformirte Bethaus war vor etwa 90 Jahren durch Mitunterstützung des Königs von Preußen erbaut worden, und als in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts die hiesigen Logen aufgehoben wurden, schenkte Se. Majestät der Kaiser Alexander I. die neben der reformirten Kirche gelegenen Logengebäude, Garten und Plätze der reformirten Gemeinde. Nachdem die Erträge aus den Mithen derselben kapitalisirt worden, ist nun die kleine Gemeinde, welche im ganzen Lande nur etwa 5500 Seelen zählt, in den

Stand gesetzt, eine recht hübsche, wenn auch nicht große Kirche mit Thurm im gotischen Styl zu erbauen, welche unter dem Baurath Wolff und nach dessen, auf Angabe des Statthalters Grafen Berg beruhenden Zeichnung ausgeführt werden soll, bereits in den Fundamenten vollendet ist und eine neue Zierde unserer Stadt zu werden verspricht.

Türkei. Eine Versammlung auf Kreta hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas ein Sendschreiben gerichtet, welches mit den Worten schließt:

In der peinlichen Lage, in der wir uns befinden, wagen die Unterzeichneten, als Vertreter des christlichen Volkes auf der Insel Kreta, Sie, Herr Präsident, anzusprechen um die Vermittelung der großen Republik, deren Oberhaupt Sie sind, daß endlich unsere Sache des Interesses der europäischen Großmächte werth befunden werde.

— Der Londoner „Globe“ sagt: „Da die kanadische Insurrektion sich ihrem Ende naht und die nächste Post schon uns Nachrichten über den Anfang der Unterhandlungen behufs schließlicher Kapitulation der Aufständischen bringen kann, so dürfen wir wohl mittheilen, daß die Westmächte bereits der Pforte empfohlen haben, die Aufständischen mit Milde zu behandeln und den Christen in der Verwaltung der Inseln große Zugeständnisse zu machen. Der Sultan ist seinerseits bereit, in diesem Geiste zu handeln und die beantragten Reformen in Randia zu verwirklichen.“

Pommern.

Stettin, 7. November. Das nach der Notiz in unserem heutigen Morgenblatte bemerkte Feuer war gestern Abend gegen 6 Uhr in der Scheune des Bauern Desterreich zu Labenthin entstanden und sind durch dasselbe nicht nur alle Gebäude des Bauern D., sondern auch eine Scheune und ein Stallgebäude seines Nachbarn, des Bauern Böning, zerstört worden. Während dem D. alle seine Schafe und Schweine verbrannten, blieb merkwürdiger Weise das mit Rohr gedeckte Wohnhaus des Böning, zwischen der brennenden Scheune und dem Stall, unversehrt.

— Heute Vormittags 11 Uhr fand im Fort Wilhelm die feierliche Uebergabe der von der dritten Division (dem 2. und 14. Regt.) zum neuen 75. Regiment abgegebenen Mannschaften an den Kommandeur desselben, den Oberst v. Buddenbrock, statt.

— Mehrere Händler suchen jetzt wieder beim Publikum eine Täuschung zu erregen. Sie kaufen nämlich schon am Tage vor dem Wochenmarkte sämtliche Gänse von dem betreffenden Landmann unter der Bedingung, daß dieser seinen Wagen mit den Gänsen am Markttage in der Frauenstraße aufstellt. Dann setzen sich die Händler auf den qu. Wagen und geriren sich als Landleute, welche Gänse direkt zur Stadt bringen. Dadurch gelingt es ihnen natürlich, höhere Preise für die Gänse zu erzielen.

Stadt-Theater.

© Stettin, 7. November. Die Opernvorstellungen folgen in neuester Zeit so rasch aufeinander, daß die Feder des theilnehmenden Berichterstatters bei gebotener Rücksicht auf den gefüllten Raum nicht zu folgen vermag. In Kürze erwähnen wir daher nur, daß die Montag-Vorstellung „Barbier von Sevilla“ in ihrer Gesamtwirkung zu den gelungensten gehörte, denen wir bisher bewohnen konnten. Die sämtlichen Hauptpartieen waren durch Fr. Koudelka („Rosine“), Fr. Vary („Graf Almaviva“), Fr. Hochheimer („Figaro“) und Fr. Koller („Bartolo“) zu einem gerundeten Ensemble gut und angemessen vertreten. Auch Fr. Hipfel war als „Gouvernante“ und Fr. Fassbender als „Basilio“ wohl an ihrem Plage; nur ist es gut, daß der Gesangunterricht für die Rosine von dem würdigen Doktor Bartolo nicht in die Gouvernanten-Obliegenheiten der ersten genannten Dame mit hineingezogen worden ist, — die Schülerin würde bei ihrem munteren und muthwilligen Temperamente der Lehrerin manche Verlegenheit bereitet haben. — Die beiden Einlagen im 3. Akte „Frühlingslied“ von Mendelssohn und „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied“ von Hölzel wurden von Fr. Koudelka, Ersteres mit tiefer Empfindung, Letzteres mit schalkhaftem Humor, — Beide mit sinnigem Verständnis zu allgemeinem Beifalle des animirten Publikums gesungen. In summa: — der Abend war ein solcher, der unserem Theater und seinen Kräften alle Ehre macht.

Der gestrigen Vorstellung „Weiße Dame“ konnten wir leider nur auf kurze Zeit beiwohnen, haben aber vernommen, daß auch gestern wieder das Publikum wohl befriedigt gewesen ist und namentlich Fr. Roger („Georg Brown“) wiederholt und bei jeder Gelegenheit in rauschendem Applaus die beifällige Aufnahme seiner gerade auch in dieser Partie satzjam bekannten Virtuosität zu erkennen gegeben hat.

Herr Roger wird, wie wir bedauernd vernehmen, nur noch einmal auftreten.

Neueste Nachrichten.

Nagelburg, 6. November, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der lauenburgischen Stände wurden die Vorlagen der Regierung: das Reichswahlgesetz und das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht, angenommen. Die Mitglieder des Landtags lehnten die Annahme von Diäten ab.

Leipzig, 6. November, Nachmittags. Seitens der Universität wurde heute der Kandidat der Nationalpartei, Prof. Heimze, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Dresden, 6. November, Nachmittags. Ein halboffizieller Artikel im heutigen „Dresdener Journal“, der an die nunmehr abgeschlossenen Empfangs-Feierlichkeiten anknüpft, versichert, daß der König von Sachsen alle Verpflichtungen, die er im Friedens-Vertrage im Interesse des Landes übernommen habe, treu und rückhaltlos ausführen werde. Der Artikel fordert alle die Tausende, die in den letzten Tagen dem Könige so glänzende Huldigungen dargebracht haben, auf, ihn auch auf den nunmehr einzuschlagenden neuen Bahnen in der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu unterstützen.

Wien, 3. November, Abends. Die „Wiener Abendpost“ sagt in einem Artikel über die Lage der Finanzen, indem sie die Nothwendigkeit der Emission von Staatsnoten darlegt: Die genaueste Einhaltung der durch das Kaiserliche Patent vom 20. September bestimmten Maximalgrenze ist die nächste unverbrüchliche Pflicht der Finanzverwaltung. Der Entwerfung der Valuta wird ein Damm gesetzt, sobald die Ueberzeugung, daß eine Ueberwucherung maßloser Zettelwirtschaft nicht zu besorgen, feste Wurzel gefaßt haben wird. Die „Abendpost“ bezeichnet als die nächsten Auf-

gaben der Regierung: Ermittlung der Erfordernisse des Staates gemäß der Verfügbarkeit der realen Staats-Einnahmen, Vermehrung der Staats-Einnahmen durch Hebung der Steuerfähigkeit, Verminderung der Staatsausgaben durch Vereinfachung der Geschäfte bei der Civilverwaltung und durch Reformen bei der Militär-Verwaltung unter Reduktion des Aufwandes für diese. Die „Abendpost“ fügt hinzu, daß umfassende auf die vorerwähnten Aufgaben bezügliche Arbeiten im Zuge seien.

London, 6. November, Nachmittags. Reuter's Office meldet: Der Dampfer „Belgian“ hat Nachrichten aus Newyork vom 27. v. M. überbracht. General Sheridan hat den Kommandanten von Brownsville, Sedgwick, angewiesen, Juarez die richtigste Unterstützung angedeihen zu lassen, als einziges Mittel, die Lage der Dinge am Rio Grande auf die Dauer besser zu gestalten. Juarez soll als Haupt der liberalen Regierung von Mexiko anerkannt bleiben und von den Vereinigten Staaten keine Verletzung der Neutralitätsgeetze durch die Imperialisten oder die Partelen Ortega's oder Santa Anna's geduldet werden. — Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist bis zum nächsten Frühjahre aufgeschoben worden. Die Municipalität und die demokratischen Association von Newyork haben gegen die von kanadischen Gerichten über Fenier verhängten Todesurtheile energischen Protest eingelegt und fordern die Intervention der Regierung zu Gunsten der Verurtheilten.

London, 6. November, Nachmittags. Ein aus China angelaufenes Telegramm, welches auf dem Wege von Kladtha bis London nur 14 Stunden gebraucht, meldet: Frankreich hat an Korea den Krieg erklärt. Die Koreaner haben 40 Europäer ermordet. Der amerikanische Schooner „General Sherman“ ist gestrandet.

Bukarest, 6. November. Dem heutigen „Moniteur“ zufolge ist den Präfekten und Unter-Präfekten jede Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen verboten worden. — Die Konzession für die moldauische Eisenbahn ist dem Hause Salamanca wegen der Nichterfüllung seiner kontraktlichen Verpflichtungen gekündigt worden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 6. November, Nachmittags. Angelaufene Schiffe: Henry Douse, Abernethy von Peterhead; Elisabeth, Svultobe von Bergen; Friederike Marie, Sprenger von Sunderland, lösch in Swinemünde. 2 Schiffe in Sicht. Wind: W. Strom ausgehend. Reibter 13¼ f.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. November. Witterung: trübe. Temperatur + 10° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85½ f. gelber 70—80 R. bez., weißbunter Posener 78 R. bez., 83—85½ f. gelber November 79, 79½ R. bez. u. Ob., November-Dezember 77½ f., 78½ R. bez., ¼ R. Dr., Frühjahr 79½ R. bez., Dr. u. Ob.

Roggen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco 53—56 R. bez., Novbr. 53½ f., 54 R. bez. und Dr., November-Dezember 53½ f., ½ R. bez. und Dr., Frühjahr 51½ f., 52, 52½ R. bez.

Gerste und Hafer ohne Umfag. Rüböl fest, loco 12 R. bez., 12½ R. Dr., November 12, 12½ R. bez., November-Dezember 12 R. Dr., April-Mai 12½ R. Dr. u. Ob. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16½ R. bez., pr. Lieferung 16½ R. bez. (gestern noch loco 16½ R. bez.), November 16 R. bez. u. Dr., November-Dezember 15½ R. Dr. u. Ob., Frühjahr 15½ R. bez., 16 R.

Landmarkt.

Weizen 75—82 R. Roggen 54—58 R. Gerste 45—50 R. Erbsen 54—60 R. per 25 Schfl., Hafer 27—30 R. per 26 Schfl., Stroh pr. Schock 6—8 R., Heu pr. Ctr. 15—25 R.

Breslau, 6. November. Spiritus 8000 Tralles 16½ f. Weizen November 71½ f. Roggen November 53, do. Frühjahr 48½ f. Rüböl November 12½ f. Rapps November 99. Zint fest.

Hamburg, 6. November. Getreidemarkt. Weizen loco matt, ab Auswärts ruhiger, stille. Pr. November-Dezember 5400 Pfd. netto 140 Banthaler Br., 139 Gd., pr. Dezember-Januar 137 Br., 136 Gd. Roggen loco fest, ab Auswärts ruhiger, ab Königsberg pr. April-Mai zu 78—79 offerirt. Per November-Dezember 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. Dezember-Januar 88 Br., 87 Gd. Del flau, loco 26½ f., 26½ f., pr. Mai 27½ f., 27. Raffee recht ruhig. Zint geschäftlos. — Wetter trübe und feucht.

Amsterdam, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen: auf Termine 2 fl. niedriger, per November 191, per Mai 201—200.

Stettin, den 7. November.

Berlin	kurz	—	Pom. Chaus-	—
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5
Hamburg	6 Tag.	151½ G	Used.-Wolln.	—
"	2 Mt.	150½ G	Kreis-Oblig.	5
Amsterdam	8 Tag.	143½ G	St. Str.-V.-A.	4
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4
London	10 Tag.	6 23¼ bz u B	Pr. See-Assec.	—
"	3 Mt.	6 21½ B	Comp.-Act.	4
Paris	10 Tag.	80½ bz u B	Pomerania	4
"	2 Mt.	80½ B	Union	4
Bordeaux	10 Tag.	—	St. Speich.-Act.	5
"	2 Mt.	—	V. Speich.-A.	5
Bremen	8 Tag.	110½ B	Pomm. Prov.	—
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5
St. Petersburg	3 Wch.	86½ G	N. St. Zucker-	—
Wien	8 Tag.	—	Sied.-Actien	4
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—
Preuss. Bank	4½	Lomb. 5 %	Fabrik-Anth.	4
Sta.-Anl. 5457	4½	—	Bredow	4
"	5	—	Walzmühl.-A.	5
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cem.	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4
Pomm. Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf	—
"	4	90½ B	Schlepp-Ges.	5
Rentenb.	4	—	Stett. Dampf-	—
Ritt. P.P.B.A.	—	—	schiffs-Verein	5
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4
Berl.-St. Eis.	—	—	Germania	4
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4
"	4½	—	Stett. Dampf-	—
Prior.	4	—	mühlen-Ges.	4
"	4½	—	Pommerend.	—
Starg.-P.E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	4
"	4	—	Chem. Fb.-Ant.	4
Stett. Stdt.-O.	4½	—	Stettin. Kraft-	—
Stett. Börsb.	—	—	Dünger-F.A.	—
Obligationen	4	—	Gemeinnützige	—
St. Schausp.	—	—	Banges.-Anth.	5
Obligationen	5	—		